

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 2 (1886)

Heft: 14

Rubrik: Für die Werkstätte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

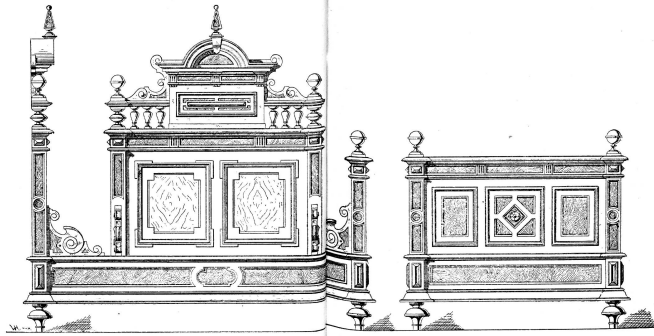
beinen Produkte durch das Wasser ausgetragt werden, wodurch das Holz widerstandsfahiger wird.

Die verschiedenen Holzarten differieren in ihren elementaren Zusammenstellungen sehr wenig. Die chemische Grundlage bildet die Cellulose (Pflanzenfaser), welche aus Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff besteht und am wenigsten der Zersetzung unterworfen ist. Die fibrigen jedoch nicht in allen Holzarten vorkommenden Bestandtheile sind der Gerbstoff, welcher sich auf feinerer Schnittflache durch Farbveranderung geltend macht, einwirkhaltige Kerper, Saure, Zucker, Dextrin, Gummi, Starke, Gerbstoffe, Harze, atherische Oele, Mineralbestandtheile. Zur Dauerhaftigkeit und einer Zerlegung des Holzes durch mechanisch entgegenwirkend, tragt das Vorkommen der Harze, Oele und des Gerbstoffes sehr viel bei, wahrend die Einwirkung in Folge ihres Saftstoffgehaltes leicht zerlegt werden und zur Fahigkeit des Holzes die erste Veranlassung geben. Die der Fahigkeit weniger fahigen organischen Stoffe werden durch Verabreung mit diesen in der Fahigkeit befindlichen Kerpern ebenfalls zerlegt, es findet eine Uebertragung statt, welche man fir gewohnlich Sahrung nennt. Der Zucker und starkehaltige Bestandtheile des Holzes kann aber auch fir sich allein in Sahrung gehen, wie dies bei frisch gefallten, nicht-reichen Baumstammen bisweilen beobachtet wird, welche in geschlossenen dampfen Raumen lagen. Die Festigkeit des Gewebes wird jedoch durch diesen Prozess nicht beeintrachtigt. Etwas Aehnliches findet beim sogenannten Festigen statt, welches bei grunen, noch nicht ausgetrockneten Holze eintritt, das auf irgend eine Weise am Austrocknen verhindert wurde. Das Holz entfaulst sich, wird braun bei dem Sieden, gelblichblau bei dem Nadelbohren und braun bei dem Sieden. Ein solches Holz ist noch zu verwenden, unterliegt aber unter ungunstigen Verhaltnissen leicht einer weiteren Zerlegung, wird auch vom Hauschwamm und von Insektenlarven gerne angegriffen.

Die Vorgange, welche das Gewebe des Holzes zerstoren, nennt man die Frotte und die Frotte, Fahigkeit, erstere geht unter Zutritt von Sauerstoff vor sich, ist also im Wesentlichen eine Oxydation, wahrend letztere ohne denselben offenbar durch die stickstoffhaltigen Bestandtheile eingeleitet wird und mehr oder weniger aufstehend auf gesundes Holz wirkt. Ein weiteres zerstorendes Element, das im Gefolge dieser Prozesse auftritt, ist die Schwammbildung, welche rasch und mit groBer Energie die Holzfasern zerstoren kann, amonoch, wenn hohere Feuchtigkeit und Warmegrad vorhanden sind. Die Kenntnis dieser Zerstorungsprozesse des Holzes sich auch die geeigneten Mittel finden, um ihnen entgegenzuwirken oder sie in ihrem Fortschreiten aufzuhalten. Diefelben sind jedoch so zahlreich und von verschiedener oft zweifelhafter Gulte, das es hier zu weit fuhren wurde, auf dieselben einzugehen.

Die 8-Stunden-Arbeitszeit in Amerika.

Die seit langerer Zeit vorbereitete und namentlich durch die im Dezember v. J. zu Washington versammelten Delegierten der Federation of Organized Trades and Labor Unions wiederholt empfohlene Agitation fir kurzere Arbeitszeit ist am 1. Mai d. J. von zahlreichen Gewerkschaften und Arbeitervereinigungen erfullt in Angriff genommen worden, nachdem verschiedene Arbeiterklassen schon vorher Befragung der Arbeitszeit durchgefuhrt hatten. Ein ahnlicher Bericht, die tagliche Arbeitszeit auf 8 Stunden zu beschranken, war bereits im Jahre 1872 gemacht worden; dieser Versuch misslang, weil damals in allen Industriellen derselbe Anspruch ohne Rucksicht auf



Wettlade aus Buchbaumholz.

Seitenansicht der ganzen Wettlade und Vorderansicht des Aufsatzes. Entwurf H. Durr.

Vorderansicht des Aufsatzes.

die besondere Lage des betreffenden Industriezweiges erhoben wurde, weil ferner die Arbeiter im Falle der Ablehnung ihrer Forderungen zur Arbeitseinstellung gezwungen wurden und die Arbeitervereinigungen nicht stark und reich genug waren, um die zahlreichen arbeitssamen Mitglieder zu unterhalten. Diefesmal blieb es den Arbeitern der einzelnen Industrien im Allgemeinen ubelassen, selbst ihre Forderungen und die Frage der Arbeitseinstellung zu beschließen.

Die Bewegung, welche anfanglich allgemein die Durchfuhrung eines stundlichen Arbeitstages bezweckte, hat sich in eine Bewegung entwickelt behufs Durchfuhrung einer kurzeren Arbeitszeit auf 9 Stunden (so namentlich die Bauhandwerker), andere mit einer solchen auf 10 und 11 Stunden (so namentlich die Bader und Brauer). An denselben beteiligten sich hauptsachlich die Arbeiter, welche ein gelerntes Handwerk ausiben. Es handelt sich somit fast ausschlieBlich um Industriellen und Handwerker, bei welchen die Konkurrenz mit dem Auslande nicht in Frage kommt. Mit dem Anspruch auf Herabsetzung der Arbeitszeit ist in der Regel der Anspruch auf Beibehaltung des bisherigen Lohnes verbunden; da in den meisten Handwerken, welche jetzt 8 Stunden Arbeit verlangen, fruher 10 Stunden gearbeitet wurde, so schlieBt die sogen. Achtstundigen-Bewegung eine Erhohung des Lohnes um 20% in sich.

Im Osten der Vereinigten Staaten war die Mehrzahl der Arbeitgeber geneigt, das Experiment zu versuchen, und kam daher den Forderungen der Arbeiter entgegen, wahrend im Westen das gegenwartige Verhaltnis besteht; die Arbeitseinstellungen im Osten waren und sind daher weniger zahlreich als im Westen. Einzelne Arbeitgeber gaben den Forderungen nach, weil sie lob-

nende oder unausschiebbare Kontrakte zu erfullen hatten, und behielten sich eventuell die Mithilfe zur langeren Arbeitszeit oder die Schliesung ihrer Establishments vor; andere gaben nach, weil sie mit Grund annehmen konnten, ein geringer Preiszuschlag werde die Waaren nicht unverkauflicher machen.

Es ist schwierig, den Umfang und die Erfolge der Bewegung im Einzelnen zu verfolgen. Die Ziffern dierin nicht vollig genau sein, geben aber gleichwohl ein Bild der Bewegung. Nach „Bradstreet's“ waren bis zum 8. Mai in 22 Staaten etwa 325,000 Arbeiter aktiv an der Achtstundigen-Bewegung beteiligt; von denselben haben etwa 150,000 (darunter 35,000 Arbeiter der Schladereien in Chicago, 19,500 Cigarrenmacher, etwa 22,000 Bauhandwerker, 3300 Mobelarbeiter) die kurzere Arbeitszeit ohne Arbeitseinstellung und etwa 25,000 nach vorheriger Arbeitseinstellung durchgefuhrt; die Zahl der Arbeiter, welche die Arbeit eingestellt hatten, wird auf 150,000 geschatzt, darunter 50,000 in Chicago, 35,000 in New-York, 32,000 in Cincinnati, 7000 in Milwaukee und 6000 in Baltimore.

Fur die Werkstatte.

Konferierung von Tauen und Striden.

Man legt in einem Bade von 20 Gramm Schwefelkupferlosung auf 1 Liter Wasser die Taae oder Stride vier Tage liegen und trocknet sie darauf. Die Stride haben dann eine Menge Schwefelkupfer aufgenommen, welches sie gegen feuerliche und pilzartige Feinde, gegen Stodten und Schimmel schutzt. Man fuhrt das Kupferfals mit Lther oder Seifenwasser. In diesem letzten Falle wird eine Losung von 100 Gr. Zeife auf 1 Liter Wasser verwendet.

- 1. Vorfrist: 4 Theile gelbes Wachs und 1 Theil Harz werden zusammengefomolzen, in cylindrische Formen gegossen und dann in beliebig groBe Stucke geschnitten. 2. Vorfrist: 5 Theile gelbes Wachs, 1/2 Theil rother Terpentin, 1 Th. Harz. 3. Vorfrist: 4 Theile weisses Wachs, 3 Theile Harz, 1/2 Th. Olivenol. 4. Vorfrist: 6 Theile weisses Wachs, 1 Theil Oelkastan, 3 Theile Harz, 1/2 Theil Olivenol.

Zur praktischen Holzbearbeitung.

Bezuglich des Abschrens von Streifen auf solichen Holzwaren benutzt die Holzgeitung, das bisher derartige Streifen bei Drecksarbeiten, wie beispielsweise Treppentritten, erst in der gewunschten dunklen Farbe polirt werden, und man hierzu am liebsten schwarz abgegruete Streifen, wie Kammhaare, Holzlesten oder erhohten streifen Platten benutzte. Nach dem Poliren brachte man mit einem Schlitzeisen die etwa auf das nebenstehende Holz ubertrogene Farbe bis an die gewunschte Grenze wieder weg und polirte dann das ganze Stuck fertig. Durch Anwendung von mit belichigen Anilinfarben gefarbteten Lacken ist dies Verfahren nun so vereinfacht worden, das es sich empfiehlt, mehr wie bisher hievon Gebrauch zu machen. Die gefarbteten und geschliffenen Gegenstande werden zuerst mit heller, weicher oder gelber Bohlfarbe fertig polirt und nach Befinden mit hellem Spirituslack ubergossen; nach dem Trocknen des Letzteren bearbeitet man sich aus Spirituslack und Anilin den gewunschten Farbtönen, welcher vermittelst eines feinen Haarpinsel aufgetragen wird. Hierbei hat man es in der Hand, beliebige Stellen, auch solche, welche auf glatteren Partien der Arbeit liegen, schwarz und sauber abgegruht zu fachen. Nur weil, damit mit einem einmaligen Farbenantrag die Zweck vollstandig erreicht wird, die Farbung eines gefarbteten sein. Ein mehrmaliger Auftrag gibt keine schonere Arbeit.

Das Bohren der FuBboden.

Bei harten Holzern genigt es, die Waffe nur so dunn aufzutragen, das oben nur die Faser gefallt werden. Durch das Aufstreichen der Waffe fallen sich schon zum Theil die Faser, das Abschieben und nachherige Abreiben mit Handkloppern voll sie ganz fallen. Auf der Holzflache ist nur ganz wenig Bohnmasse nothig, es genigt sozuzagen ein Dauch. Fir hartes Naturholz, sowie auch um angegriffene oder laederte Boden zu bohren, ist keines gebrauchtes Wachs in franzosischem Terpentin (im Besonderen) aufgelost zu nehmen, ohne allen Zusatz. Im Sommer laBt sich mit weniger verdammt Wachs bessere Arbeit machen, wie im Winter; denn je weniger Terpentin genommen wird, um je besser halt die Bohnmasse. Wird bei groBer Kulte das Bohren vorgenommen, dann ist sehr viel Terpentin zum Wachs zu nehmen und wenn dann das Terpentin nicht ganz gut gereinigt ist, so bleibt die Bohnmasse lange liegend. Die Bohnmasse muB so beschaffen sein, das sie sich leicht egal verreiben laBt, ohne dabei ubermassig dunn zu sein. Auch kann dieselbe, jedoch nur auf Naturholzbohlen, warm aufgeschoben werden, wenn die Bohnenflache selbst nicht so kalt ist. (In diesem Fall wurde das Wachs sich leicht verreiben lassen.) Ist das Wachs aufgeschoben und hat so lange gehalten, das es sich eben noch leicht anfaBt, so ist mit einer Hand-Bohnbuhrle oder auch mit zwei FuB-Bohnbuhrle über jede Stelle einige Mal unter hohem Druck zu buhren, nachdem mit einem Flanellappen, der unter die Buhrle zu legen ist, der Boden gut abgerieben wurde. Soll ein alter, schon gebohnter FuBboden erneuert werden, so ist die alte Bohnmasse mit Wasser abzuwaschen. (Malerztg.)

Selbstthutiger Heizenwagen.

Ein sehr interessantes Projekt fuhrte laut „Expert“ die Waggonfabriken Carl Gief in Ebingen. Diefelbe besteht in einem selbstthutigen Universalfuhrwagen, welcher nicht nur zum Export und Bergungen, sondern hauptsachlich dem Geschiftsverkehr dienen soll. Er soll den Zweck erfullen, da wo keine Eisenbahnen gebaut sind, auf der gewohnlichen LandstraBe, ohne Seitenanlage und ohne weitere Vorrichtung nicht nur schnell, sondern auch billig reisen zu konnen. Das Fuhrwerk ist einseitig eingerichtet fir Geschiftsfuhrende, Touristen, Handelsreisende,

träger, Handwerker und Arbeiter, hauptsächlich aber auch für die Postverwaltungen zur Beförderung von Personen, Bäckereien, Briefen u. s. w. Sehr leicht gebaut, so daß die Betriebskraft eine minimale sein kann und die Betriebskosten inkl. Delung nur 1 Pfennig pro Kilom. betragen, zeichnet dieser Wagen dennoch durch große Solidität sich aus, welche das gefahrlose Zurücklegen der weitesten Entfernungen gestattet. Die Handhabung ist äußerst einfach und leicht, so daß auch weniger geschickte Leute den Wagen benutzen können, der Preis ist billig, die Ausstattung elegant. Ausdrücklich bemerkt sei, daß ein Hebeldruck genügt, um ganz nach Bedürfnis zu bremsen, eventuell den in schnellem Fahren befindlichen Wagen sofort halten zu machen.

Petroleum als Holzkonservierungsmittel.

Frisches, leichtes Petroleum durchdringt, wenn man es warm anwendet und das Holz trocken ist, dasselbe so schnell als Wasser, und wenn dasselbe mit ihm einmal durchaus gesättigt ist, bleibt es auch in ihm, so daß das Wasser es nicht einmal mehr auswaschen kann, und einige Tage nach Anwendung dieser Methode der Erhaltung des Holzes mit Petroleum ist es auch keinem erhöhten Risiko vom Feuer mehr ausgesetzt. Am besten eignet sie sich zu Schindeln, Latten, den Holztheilen der Werkzeuge und überhaupt allem Holze, welches dem Wetter ausgesetzt ist.

Verschiedenes.

Ein recht ingenieüser Apparat ist erst vor Kurzem von einem Engländer M. L. Gray erfunden, ausgeführt und auch versucht worden. Derselbe dient dazu, Reparaturen in schwindelnder Höhe, an Bauwerken, Kirchentürmen vorzunehmen, namentlich aber zum allgemeineren Gebrauch bei Schornsteinen. Derselbe besteht nach einer uns aus dem Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz zugehenden Notiz aus einem zylinderförmigen Luftballon, dessen Enden beispielsweise um den Schornstein gezogen und dann miteinander verbunden werden, daß der Ballon gleichsam wie ein Kranz um denselben zu liegen kommt. Ueber und auf dem Ballon wird ein leichtes Gerüst gebaut, welches den Arbeiter und das erforderliche Material aufnimmt. Von unten wird der Ballon gleich einem Ballon captiv dirigiert und wird derselbe der Vorlicht halber, da auch bei Schornstein-Reparaturen während des Feuerens der Dampfkeffel gearbeitet werden muß, gleich von vornherein einmal bis oben gestiegen, durch um das Schornstein-Gefäss geschlungene Seile gegen ein plötzliches Abfallen gesichert. Nach beendigter Reparatur steigt der Arbeiter wieder hoch und entfernt die Seile, worauf er dann einfach niedergezogen wird. Wenn auch der Durchmesser des Luftballons-Kranzes größer ist, wie der Schornsteindurchmesser oben, so ist es unschwer, das leichte Gerüst durch ein um den Schornstein geschlungenes Seil an die betreffenden Stellen heranzuziehen.

Fragen

zur Beantwortung von Sachverständigen.

537. Wer baut Milchmaschinen zum Milchen von feuchtem Pulver, sowie kleine Mühlen zum Mahlen von Feisenerde? G.

538. Wo kann man Stahlblechtafeln, eine Seite verzinkt, beziehen? M.

539. Wer liefert eiserne Gartenmöbel solidest und billigst für Gartenwirthschaft zc.?

Der Markt.

(Registriergebühr 20 Cts. per Auftrag, in Marken beizulegen.) Die auf die Angebote und Gesuche bei der Expedition d. Bl. eintreffenden Offertenbriefe werden den Angebot- und Gesuchstellern sofort direkt übermittelt und es sind Legtere erücht, dieselben in jedem Falle zu beantworten, also auch dann, wenn z. B. die angebotenen Objekte schon verkauft sind, damit Jeder weiß, woran er ist.

Gesucht:

151) Eine möglichst leicht gehende Bandfüge mit Fußbetrieb.

Submissions-Anzeiger.

Die unterzeichnete Verwaltung eröffnet hiemit Konkurrenz über nachfolgende Gegenstände:

Gerzierwesten für Infanterie, Arbeitskleider für Kavallerie, Unteroffiziergrad-abzeichen, Pferdebeden, Divoualbeden, Kopf- und Futterjacks für Kavallerie und Artillerie zc.; Ausstattungs-Gegenstände, Offiziers- und Kavallerie-Reitzzeuge, Reumontenmädel, blanke Waffen, Musikinstrumente, Linemännliche Spaten, Felsstecher, Gebisse für Kavallerie und Artillerie, Steigbügel, Trainmädel, englische Kammere, Pferdegeschirre, Strickwerk zc. zc.

Nähere Details finden sich im Inserattheil des Bundesblattes vom 3. Juli. Eingabetermin bis 24. Juli 1886.

Bern, den 2. Juli 1886.

Eidg. Kriegsmaterialverwaltung (Techn. Abtheilung).

Arbeitsnachweis-Liste.

Taxe 20 Cts. per Zeile.

Offene Stellen

für:

1 solider Kleinchreiner, 1 Holzbildhauer für Ornamente u. 1 intelligenter Lehrling:

1 ordentlicher Malergehülfe:

1 auf dauernde Stellung:

1 tüchtiger Baumaler:

1 tüchtiger Mühlenmacher auf Spitz:

bei Meister:

Ghr. Fischer, Holzbildhauer, Bedenried (Nidwalden).

Nich. Kälin, Maler, Elmibelen.

Gehr. Sulzberger, Werkzeugfabr., Horn.

F. M. Fäppler, Maler in Schwyz.

Burgherr, Mühlenbauerei, in Thun.

Garantirt waschächte nach allerneneften Dessins bedruckte Sommerstoffe in großartiger Auswahl à 40 Cts. per Elle oder 65 Cts. per Meter bis Fr. 1.25 Cts. per Meter versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus **Dettinger & Co.**, Zentralthof, Zürich. P. S. Muster-Kollektionen bereitwilligt und neueste Modetbilder gratis.

Ein Elektriker

im Alter von 25 Jahren, der das Technikum Winterthur absolviert und in Paris, New-York und in den grösseren Werkstätten praktisch gearbeitet und gute Zeugnisse besitzt, sucht eine Stelle als **Werkstätte-Chef** oder **Reisender** für diese Branche oder Aehnliches. — Derselbe ist praktisch gelernter **Feinmechaniker** und im Stande, Einrichtungen für Beleuchtung selbst ständig auszuführen.

Offerten beliebe man an die Expedition dieses Blattes unter der Bezeichnung „Elektriker“ zu senden. (819)

Wagenbauartikel

empfehlen in reicher Auswahl und in prima Waare zu den billigsten Preisen

Furrer & Briner, Eisenhandlung, Winterthur.

631)

 <p>W. Würth vormals Gebr. Kolliker Zürich.</p>	<p>Linoleum in 183 und 365 Cm., (642)</p>
	<p>Teppiche, Möbelstoffe Sultan, Möbelstoffe</p>

ALEX. KUONI, Baumeister, CHUR

Chaletbau, Bauschreinerei, decorative Zimmer- und Schreiner-Arbeiten (Täfer, Decken etc. etc.).

Lieferung nach Holzlisten.

Joh. Paul Balzer in St. Gallen

Rechtsagentur, Incasso, Commission.

Deutsches Reichspatent Nr. 21249.

Imprägnirter

Isolirteppich für Bauzwecke.

Billigstes u. bestes Isolirmaterial. Muster u. Prospecte franco. 591)

Allein-Fabrikation von

(M5850Z)

L. Pfenniger-Widmer, Wipkingen bei Zürich.